

# CUSTOMIZATION ALS CHANCE

*Im September lud der Unternehmensberater Hans-Peter Barth interessierte Firmen zu einem Austausch über die Möglichkeiten von Customization zur Standortsicherung nach Pforzheim ein.*

Hans-Peter Barth weiß um das Potenzial: „Customization hat sich als weltweiter Trend erwiesen. Die deutsche Trauringbranche hat mit dem Konfigurator eine Erfolgsstory in diesem Segment geschrieben, die beispielhaft für andere Bereiche der Schmuckindustrie sein sollte. Noch hinkt die Industrie ihren Möglichkeiten hinterher“, weiß der Unternehmensberater.

Zur seiner Präsentation in den Räumen von Jentner erschienen 15 Vertreter der Schmuckindustrie; insgesamt haben bereits 17 Firmen bekundet, sich an der Initiative Customization zu beteiligen, von der letztlich die ganze Branche profitieren soll. „Das Beispiel des Konfigurators in der Trauringbranche zeigt, was möglich ist: Innerhalb von zehn Jahren haben sich die

Durchschnittspreislagen dank Customization verdoppelt, der Exportanteil ist auf 50 Prozent und mehr gewachsen, der Standort wurde nachhaltig gesichert“, berichtet Barth. Tatsächlich gibt es in Deutschland mehr Trauringhersteller denn je, sie gelten als Technologieführer weltweit.

#### **Die Uhren- und Schmuckbranche hat Nachholbedarf**

Der Unternehmensberater führte zudem die Ergebnisse einer

Studie der Unternehmensberatung Inlux und Keylens an, die jüngst im „Luxury Business Report“ veröffentlicht wurde. Demnach steht die Luxusgüterindustrie vor einem grundlegenden Wandel hin zum Neo Luxury, der getrieben wird von Customization, Nachhaltigkeit und Digitalisierung. „Laut dem Report haben Uhren und Schmuckanbieter bei Customization den größten Handlungsbedarf: Obwohl das Thema für zwei Drittel der Endkonsumenten relevant ist, hat die Industrie es nur zu 29 Prozent umgesetzt“, führt Barth weiter aus. Das soll sich nun ändern. In einem Pilotprojekt mit einem Konsortium aus der Schmuckbranche sollen nun alle Firmen entlang der kompletten Wertschöpfungskette miteinander vernetzt werden. Für den Juwe-

Fotos: Pegg y Picture

**01** Hans-Peter Barth präsentiert den „Luxury Business Report“  
**02** Zoltan Toth von Metrix erläutert die Vorteile des Konfigurators  
**03** Robin Hafner zeigt Vernetzungsmöglichkeiten der Branche auf



lier soll ein Prototyp für einen Schmuckkonfigurator entwickelt werden. Die Bestellung durch den Endkunden löst dann einen digitalisierten Prozess zur Fertigung des individuellen Einzelstücks aus. Hans-Peter Barth stellte hier Beispiele für Ketten und Schmuckringe mit Farbstenen und Diamanten vor. Die Wertschöpfungskette läuft dabei von der Scheideanstalt über die Gießerei sowie den Diamant- und Edelsteinhändler bis hin zum Schmuckproduzenten und dann mit dem fertigen Produkt zurück zum Juwelier. Beim Aufbau des prototypischen Szenarios werden Neuentwicklungen und technologische Trends wie etwa neue Legierungen, bessere Gussmethoden oder 3-D-Metalldruck, Edelstein-Online-datenbanken auf allen Ebenen integriert. Hans-Peter Barth: „Ich

bin davon überzeugt, dass sich durch die digitale Vernetzung 30 bis 50 Prozent Einsparungen in der Abwicklung sowie noch mal zehn Prozent beim Material ergeben.“

Alle Teilnehmer waren sich einig, dass es sich hier um ein spannendes Zukunftsthema handelt, und wollen weiter an diesem Projekt mitarbeiten.

Axel Henselder

## INFO

Die Federführung übernimmt der Ideengeber, die Unternehmensberatung Barthforyou. Die GZ ist offizieller Medienpartner. Der Bundesverband Schmuck und Uhren unterstützt das Projekt zur Verbreitung der Ergebnisse. Diese sollen in einer Sonderveröffentlichung in der GZ der gesamten Branche im Jahr 2020 frei zur Verfügung gestellt werden.